

Betriebsinfoblatt # 1

Jugend am Werk

Mai 2017

Teilbetriebsversammlungen: Neue Geschäftsführung – jetzt weht ein rauherer Wind

Zur Zeit finden für die einzelnen Bereiche der Jugend am Werk Begleitung von Menschen mit Behinderung GmbH Teilbetriebsversammlungen statt – jeweils mittwochs. Haupt-Act dieser Betriebsversammlungen sind offensichtlich die jeweiligen Bereichsleiter und die Geschäftsführerin. Sie sollen die vielen offenen Fragen beantworten, die wir uns letzter Zeit – dank der intransparenten Kommunikation von oben – stellen.

Erlaubt sei an dieser Stelle die Frage, warum dann der Betriebsrat einlädt und nicht die Leitung.

Einsparungen im Werkstatt-Bereich

Die Teilbetriebsversammlung für den Werkstatt-Bereich (WS) war bereits am 17. Mai. Die Beteiligung war katastrophal gering – es waren nur 19 KollegInnen dort. Aus der Einladung des Betriebsrats war nicht gut ersichtlich, worum es überhaupt gehen wird. Wen wundert's, daß dann nur so wenig gekommen sind. Bei dieser Teilbetriebsversammlung wurde präsentiert, dass der „Gürtel heuer enger geschnallt“ werden muß.

Unmittelbar bevor steht uns nun die Teilbetriebsversammlung für den Wohnbereich – am 31. Mai. In dieser werden sicher viele Fragen zum neuen *Tarifkostenmodell* vom *Fond Soziales Wien* (FSW) von uns KollegInnen kommen. (Unsere Einschätzungen zu dem neuen Modell siehe Rückseite). Die Teilbetriebsversammlungen für die *Berufliche Integration* (BI) und den *Fahrtendienst* (FD) folgen in den beiden Wochen darauf. Wir sind gespannt, wie dort gespart werden soll.

Anregung sich auszutauschen

Wenn ein Team geschlossen sagt „nein, wir machen das nicht“, gehen sie ein Risiko ein, aber es kann eine Änderung zum Schlechten verzögern – oder sogar verhindern. Wenn alle Teams aus einem

Bereich, z.B. aus dem Wohnbereich, sich weigern eine Verschlechterung (z.B. mehr KlientInnen – ohne Ausgleich – zu betreuen) umzusetzen, kann das schon wirkungsvoller und weniger riskant sein. Denn je mehr sich wehren, desto geringer ist die Gefahr von Sanktionen.

JaW stellt ca. 50% der Betreuungsplätze für Wien. Wenn also wir als Belegschaft von JaW uns geschlossen gegen Verschlechterungen im Bereich der Betreuung von Menschen mit Behinderungen wehren, ist schon die Hälfte gewonnen!

Am besten wäre es natürlich, wenn die Belegschaften mehrerer bzw. aller Organisationen, die Wohnbetreuung anbieten, sich weigern. ... oder alle Organisationen, die Tagesstruktur anbieten etc. . Dazu müssen wir uns langfristig also auch mit ihnen vernetzen. Aber fangen wir erst einmal klein an! ;-)

Sich selber Fragen zu stellen, ist der allererste Schritt, sich gegen Mißstände zu wehren. Dann das Schweigen zu brechen und Euch mit KollegInnen Eures Vertrauens darüber auszutauschen, ist der nächste Schritt.

Wir machen das so und wissen z.B. auch von einem Team, daß sich regelmäßig vor Betriebsversammlungen austauscht und vorbereitet. Wir möchten auch Euch dazu ermutigen, Euch in Euren Teams – oder mit anderen KollegInnen – über das, was im Betrieb vor sich geht, auszutauschen. ... aber nicht mit Euren Leitungen.

Bei den jetzigen Teilbetriebsversammlungen macht es auch Sinn, sich dann noch mal in größeren Gruppen von KollegInnen zusammensetzen und zu besprechen.

Ob Ihr zur Eurer Teilbetriebsversammlung geht oder nicht, ist Eure Entscheidung. Auch ob ihr dort selber Fragen stellt oder sie vorher dem Betriebsrat schickt. Fragen stellen ist auf jeden Fall eine gute Möglichkeit, um deutlich zu machen, daß Dinge in Frage gestellt werden. ... und das baut einen ersten Druck auf, um Verschlechterungen zu verhindern.

Wohnbereich: Neues Tarifkostenmodell vom FSW

Viele Fragen im Wohnbereich ergeben sich in Bezug auf das neue *Tarifkostenmodell* vom FSW, die sicher auch in der Teilbetriebsversammlung gestellt werden. Das neue Modell wird schon seit ein paar Jahren angekündigt, aber es gibt keine genauen Informationen, wie es genau ausschauen soll – weder von der Bereichsleitung oder Geschäftsführung, noch vom FSW selber. Wir vermuten, daß noch nicht mal der FSW selber genau weiß, wie das neue Modell aussehen soll.

Bekannt ist, daß es beim neuen Modell mehr Abstufungen zum Betreuungsbedarf geben soll, als es jetzt gibt, denen unsere KlientInnen dann zugeordnet werden. Anzunehmen ist, daß der FSW versuchen wird, besonders vielen KlientInnen nur niedrige Stufen (= geringer Betreuungsbedarf) zu bewilligen und nur wenige in die höheren Stufen kommen.

Im Bereich der Wohngemeinschaften kann davon ausgegangen werden, daß dann z.B. für selbstständigere KlientInnen in WGs vermehrt Prekariumswohnungen angegliedert werden. Die KlientInnen werden in diesen wie im Bereich des Begleitenden Wohnens (BeWo) betreut, aber befürchtet werden muss, daß die WG-KollegInnen nicht in die entsprechend höhere Verwendungsgruppe kommen.

Im BeWo-Bereich wird das neue Modell dazu führen, daß mehr KlientInnen betreut werden müssen,

ohne daß sich deren tatsächlicher Bedarf verringert.

Wenn bei dem neuen Modell für alle KlientInnen nur die grade ausreichende Zeit zur Verfügung steht, wo bleibt die Luft für das Menschliche?!

Im Endeffekt wird es sich also um eine Arbeitsverdichtung für uns handeln – ohne daß wir mehr Geld bekommen, Arbeitsstunden erhöht oder Personal aufgestockt wird. Für die KlientInnen wird es bedeuten, dass sie nur mehr schlechter betreut werden können, ohne daß sich ihr Kostenbeitrag senkt.

Grund für das neue Modell sind sicher erneute Einsparungsbestrebungen vom FSW, denn das war auch das Signal vergangener Änderungen. Gespart wird natürlich an der Basis – auf Kosten der BetreuerInnen und der KlientInnen. Wir schätzen, dass, die Intransparenz so fortgesetzt wird und das neue Modell nächstes Jahr einfach umgesetzt wird.

Wir können davon ausgehen, dass auch im Werkstättenbereich in Zukunft ein ähnliches Modell umgesetzt werden soll. Seien wir vorbereitet!

Ein vergleichbares neues Modell wurde im Gesundheitswesen schon umgesetzt – und hat die jetzige Versorgungskrise in den Spitälern und Altersheimen nur noch verschärft. Auch dort haben sich – als Reaktion – die KollegInnen organisiert (Stichwort CareRevoluiton) und kämpfen für Verbesserungen.

Wer wir sind

Wir sind ein bunter Haufen von KollegInnen, die bei JaW in unterschiedlichen Bereichen arbeiten. Wir finden es wichtig, daß wir KollegInnen uns untereinander austauschen, besprechen und gegenseitig unterstützen, wenn von den Leitungsebenen wieder Verschlechterungen auf uns zukommen, um uns besser dagegen wehren zu können. Wir sind nicht der Betriebsrat. Bei uns sind auch keine LeiterInnen dabei, denn wir vertreten keine Leitungspositionen. Wir wollen nicht wieder hilflos von Verschlechterungen betroffen sein, wie z.B. nach den jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen, den Jubelgelderstreichungen etc. . Wenn wir uns zusammen tun und gemeinsam wehren, sind wir stark!

Für wen dieses Betriebsinfoblatt ist

Es mögen sich alle Basis-MitarbeiterInnen von JaW angesprochen fühlen, also alle BetreuerInnen, SpringerInnen, auch das Reinigungspersonal, die FahrerInnen vom Fahrtdienst, HausarbeiterInnen, BotInnen, Zivildienere – wobei wir uns derzeit vor allem auf den Wohn- und Werkstättenbereich beziehen.

Unsere Kontaktadresse: bg-jaw@riseup.net

Einige von uns sind auch in der Basisgewerkschaft *Wiener Arbeiter*innen Syndikat (WAS)* organisiert, die uns daher unterstützt.